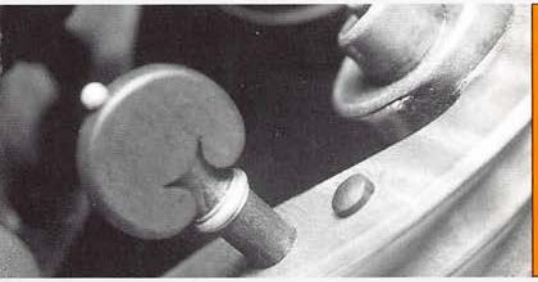
Nr. 66 April 2005

www.mozarteum.orchester.at



VEREIN DER FREUNDE DES MOZARTEUM ORCHESTERS SALZBURG

mozarteum orchester SALZBURG

stART KONZERT, 15. April 2005

siehe Seite 1

EDITORIAL

Liebes Mitglied!

Lieber Förderer!

Liebes Mitglied des Mozarteum Orchesters!

Es ist wieder einmal so weit. In dieser Ausgabe unserer Vereinsnachrichten finden Sie einen Zahlschein für Ihren Mitgliedsbeitrag. Darf ich Sie auch heuer wieder um Ihre Einzahlung bitten. Trotz vieler Preiserhöhungen haben wir uns entschlossen, unseren Beitrag nicht zu erhöhen. Aber ohne Ihre Einzahlung könnte der Verein nicht bestehen. Ein herzliches Dankeschön im Voraus.

Mit der Auflage unseres neuen Werbefolders ist es uns gelungen, einige neue Mitglieder zu gewinnen. Helfen auch Sie uns dabei, damit wir auch weiterhin unsere Aktivitäten setzen können.

Wie Sie in der heutigen Ausgabe unserer Vereinsnachrichten sehen, haben wir uns dazu entschlossen, nach 18-jährigem Bestehen des Vereins, unser Logo ein wenig zu ändern und moderner zu gestalten. Wir hoffen, dass es Ihre Zustimmung findet.

Unsere Zielsetzungen und Veranstaltungen bleiben aber die selben. So lesen Sie gleich auf der Seite 1 die Ankündigung des stART-KONZERTES, mit einem vielversprechendem Angebot.

Auch das Konzert in unserem Kammermusik-Zyklus, das wir zum 200. Geburtstag von Felix Mendelssohns Schwester Fanny veranstalten, verspricht sehr interessant zu werden.

Wir laden Sie und Ihre Freunde herzlich zu diesen Veranstaltungen ins Orchesterhaus ein, kommen Sie, es lohnt sich ein Besuch.

Auch unsere angekündigten LP&CD-Treffen im Mai und Juni im Orchesterhaus sollten Sie sich in Ihrem Terminkalender eintragen.

In der Abonnentenreihe der Konzerte des Mozarteum Orchesters im Mozarteum findet das letzte dieser Saison am 2. Juni statt. Bestellen Sie auch hier rasch Ihre Karte, denn die vergangenen Konzerte waren durchwegs sehr schnell ausverkauft.

In diesem Heft finden Sie wieder einige Berichte über das Kulturleben, ich bedanke mich bei den Herren für die informativen Beiträge.

Wie Sie aus den Beiträgen und den Kritiken entnehmen können, ist unser Orchester vielseitig eingesetzt und auch weiterhin mit interessanten Aufgaben betraut. Wir als Freundeskreis des Orchesters sind über diese Entwicklung außerordentlich erfreut.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Frühling mit viel sonnigen Tagen, vielleicht sehen wir uns bei den Konzerten, ich würde mich freuen

Ihre

Brigitta Lanner

stART KONZERT aktueller Musik
Orchesterhaus, Freitag, 15. April, 19.00 Uhr

Zum siebenten Mal findet stART statt, 2005 aus budgetären Gründen nicht als Festival, sondern als besonderes Konzert mit aktueller Musik.

„Unerhörtes" im Sinne von noch nicht gehört, aber auch von neu und aufregend, anregend und bewegend, das ist das diesjährige Motto – das trifft auf alle Stücke zu, die am abwechslungsreichen Programm stehen. Freunde literarischer Bezüge werden ihre Freude damit haben, denn **Nikolaus A. Huber** nennt sein spannendes Stück für Kammerorchester **„Hölderlins Umnachtung", Hans Ulrich Humpert** bezieht sich in seinem Orchesterwerk auf **Petrarca** und der englische Altmeister **Sir Harrison Birtwistle** hat **„The Death of Orpheus"** für die außergewöhnliche Besetzung Sopran, 3 Bassklarinetten, Schlagzeug und Klavier geschrieben. Die Solistin **Kathrin Leiwe**, Sopran, ist eine der gefragtesten Sängerinnen neuer Musik.

Arrivierte Komponisten der Gegenwart also – aber stART steht auch für starten und dafür, junge Musiker vorzustellen. **Enno Poppe**, ein neuer Mann aus Deutschland, ist mit dem pfiffigen Ensemblestück **„Holz"** vertreten, der Solist ist **Andreas Schablas**, Klarinetten-Meister im **Mozarteum Orchester Salzburg** und im **Österreichischen Ensemble für Neue Musik**, die an diesem Abend, wie schon im Vorjahr, zusammen musizieren werden.

Das famose **stadler quartett** bringt drei Streichquartette zur Uraufführung. Ein Wettbewerb unter Kompositionsschülern der Universität Mozarteum hat interessante und sehr spielens- und hörenswerte Novitäten gebracht: Werke der Finnin **Sanna Ahvenjärvi**, des Zyprioten **Elia Marios Joannou** und des Österreichers **Jürgen Neuhofer**.

Die musikalische Leitung des Abends liegt in den bewährten, kundigen und anfeuernden Händen von **Johannes Kalitzke**, einem der international erfolgreichsten Dirigenten im Bereich neuer Musik.

Die Musik unserer Zeit verdient es, gehört zu werden! Vergessen wir nicht, dass auch Haydn, Mozart, Beethoven usw. für ihre Zeit oft „unerhörte" Klänge gefunden haben.

Karten zu € 17,--,
für Mitglieder des Vereins der Freunde des Mozarteum Orchesters, des Schauspielhauses Salzburg und der ARGE Kulturgelände € 13,--, Jugendliche, Studenten € 9,--.
Vorverkauf: Schauspielhaus Salzburg. Elisabethbühne, Erzabt-Klotz-Str. 22;
Tel. 0662-80 85 85, Fax 0662 80 85-33; Mo-Fr 9.00 – 12.30 Uhr, 17.00 – 19.00 Uhr.

MOZARTEUM QUARTETT

Das Mozarteum Quartett mit **Markus Tomasi, Géza Rhomberg, Herbert Lindsberger** und **Marcus Pouget** feierte in der letzten Saison erfolgreiche Debuts u.a. im Wiener Konzerthaus, im renommierten Museum of Modern Art in Tel Aviv oder in der Martinu Hall in Prag. Höhepunkte der heurigen Saison sind die Debutkonzerte in Londons Wigmore Hall, in Mailand und in Moskau sowie beim finnischen Kuhmo Festival.

Erstmals hat das Quartett heuer auch seinen eigenen Zyklus im Mozarteum. **Für die Konzerte am 12. April und 31. Mai erhalten die Freunde des Mozarteum Orchesters 10 % Ermäßigung.**

Auf dem Programm stehen am **12. April** *Mozarts d-Moll Quartett KV 421, Robert Schumanns Quartett in a-Moll op. 41/1* sowie die Uraufführung von *E.L. Leitners 1. Streichquartett*. Das Konzert am **31. Mai** steht „in memoriam Boris Pergamenschikow". Auf ein gemeinsames Musizieren mit dem im letzten Jahr so früh verstorbenen Ausnahmecellisten hatte sich das Quartett schon sehr gefreut. Der allen Freundes des Mozarteum Orchesters gut bekannte Pianist Valéry Afanassiev wird nun in seinem Gedenken mit den Vieren *Schumanns Klavierquintett* spielen. Außerdem stehen *Mozarts* allererstes *Streich-quartett KV 80, das „Lodiquartett"*, sowie das *c-Moll Quartett von J. Brahms* auf dem Programm.

Dienstag, 12. April und Dienstag 31. Mai 2005,
Mozarteum, Wiener Saal, jeweils 19.30 Uhr.
Ihre Bestellung nehmen Sie bitte mit der **grünen** Karte vor.

KONZERT IM KAMMERMUSIK-ZYKLUS

Zum 200. Geburtstag von Fanny Mendelssohn-Hensel

Samstag, 30. April 2005, 19.00 Uhr
Yamaha-Saal des Orchesterhauses, Erzb.-Gebhard-Str. (neben Petersbrunnhof), 5020 Salzburg

Fanny Mendelssohn Hensel:	Klaviertrio in d-Moll op. 11
Felix Mendelssohn-Bartholdy:	5 Lieder nach Texten von Joseph Freiherr von Eichendorff
Fanny Mendelssohn-Hensel:	Streichquartett in Es-Dur 5 Lieder nach Texten von Joseph Freiherr von Eichendorff
Felix Mendelssohn-Bartholdy:	Klaviertrio in d-Moll op. 49

Salzburger Virtuosen:
Monika Kammerlander, Violine; Daniela Galler, Violine; Nobuya Kato, Viola
Als Gäste: Barbara Kraus, Sopran; Barbara Lübke, Violoncello; Wolfgang Brunner, Klavier

Wir laden Sie herzlich ein zu einem Konzert mit Romantik vom Feinsten, mit Kammermusik und Liedern der Familie Mendelssohn. Neben bekannten Werken des Bruders gibt es die originelle Musik der Schwester zu entdecken. Felix Mendelssohns Schwester Fanny war ebenfalls eine beachtliche Komponistin, durfte aber nur im häuslichen Kreis auftreten und wurde erst in unserer Zeit wirklich entdeckt.

Die Künstler und wir würden uns sehr über Ihren Besuch freuen. Merken Sie sich diesen Termin bitte vor und melden sich mit der **blauen** Karte an.

KONZERT DES MOZARTEUM ORCHESTERS

Donnerstag, 2. Juni 2005, 19.30 Uhr
Mozarteum: Großer Saal, Schwarzstraße 28, Salzburg

Das letzte Konzert in der Abonnementreihe des Mozarteum Orchesters wird von Thomas Zehetmair dirigiert. Er ist auch zugleich der Solist des Violinkonzerts von Ernst Ludwig Leitner.

Programm:

Ernst Ludwig Leitner:	Violinkonzert *(Uraufführung)*
Frank Martin:	Concerto für 7 Blasinstrumente, Pauke, Schlagzeug und Streichorchester
Olivier Messiaen:	L´Ascension (Quatre Méditations symphoniques), Vierte Meditation
Joseph Haydn:	Symphonie D-Dur Hob. I:101 „Die Uhr"

Dirigent und Solist:
Thomas Zehetmair

Zu diesem Konzert gibt es eine Werkeinführung mit Gottfried F. Kasparek, 19.00 Uhr, Wiener Saal.

Wir würden uns freuen, wenn Sie als Freunde des Mozarteum Orchesters dieses Konzert besuchen könnten.

Für dieses Konzert erhalten unsere Mitglieder bei der Kartenbestellung über den Verein 10 % Ermäßigung.

Die Anmeldung kann mit der beiliegenden **blauen** Karte vorgenommen werden.

57. und 58. LP&CD-TREFFEN

Freitag, 20. Mai 2005, 19.00 Uhr
Yamaha-Saal des Orchesterhauses, Erzb.-Gebhard-Str.

Rheingold, Walküre, Siegfried, Götterdämmerung, Lohengrin, Cosi fan tutte, Zauberflöte, Figaros Hochzeit, Aida, Don Carlos, Otello, Elektra, Rosenkavalier, La Bohème, Butterfly, Fledermaus, Rocky Horror Picture Show, West Side Story usw. usw. Das Mozarteum Orchester hat sich nicht nur seit Jahren auf dem Konzertpodium bewährt, sondern auch im Orchestergraben des Landestheaters und der Festspielhäuser. Oper, Operette, Ballett, Musical gehören zum Alltag der Musiker.
Wir wollen einen Rückblick auf diese Tätigkeit geben und Highlights vorführen, die es nicht auf Platten zu kaufen gibt und mit Ihnen einen Abend lang in kostbaren musikalischen Erinnerungen schwelgen, wobei einige „Hoppalas" und Kuriosa für Humor sorgen werden.
Prof. Oswald Panagl und Gottfried F. Kasparek, die bei vielen Produktionen als Vermittler und Dramaturgen mitwirkten und Ferdinand Dreyer als „Tonmeister" freuen sich auf Ihren Besuch.

Motto: ***„Das hör'n Sie nur einmal und nimmer wieder!"***

Freitag, 17. Juni 2005, 19.00 Uhr, Orchesterhaus

Vorschau auf die Salzburger Festspiele 2005
Musiktheater und das Mozarteum Orchester

Die schon traditionelle Vorschau auf die Opern bei den Salzburger Festspielen konzentriert sich heuer wieder auf die weniger bekannten Stücke, vor allem „Die Gezeichneten" von Franz Schreker, „Mazeppa" von Tschaikowski und „Alceste" von Gluck, letzteres Werk gespielt vom Mozarteum Orchester, dirigiert von Chefdirigent Ivor Bolton, der übrigens in einer Mozart-Matinee

ebenfalls ein Stück für das Theater musizieren wird: Felix Mendelssohns komplette „Sommernachtstraum" Musik. Ein besonderer Abend verspricht auch der 19. August zu werden, tritt doch Dietrich Fischer-Dieskau vor unser Orchester und interpretiert Schumanns selten gegebenes dramatisches Gedicht „Manfred". Dietrich Fischer-Dieskau feiert 2005 den 80. Geburtstag, dem singulären Sänger, Dirigenten und Musikschriftsteller gilt denn auch ein Schwerpunkt dieses LP&CD-Abends.

Der Abend wird von Prof. Oswald Panagl, Prof. Ferdinand Dreyer und Gottfried F. Kasparek gestaltet und betreut.

Motto: *„Musikalische Sommernächte"*

Melden Sie sich bitte für beide Veranstaltungen mit der beiliegenden **gelben** Karte an.

INFORMATION

JUGENDKONZERT
Freitag, 29. April 2005, 11.00 Uhr,
Großes Festspielhaus, Salzburg

Gemeinsame Aufführung Mozarteum Orchester Salzburg und Landesjugendorchester Salzburg
in Kooperation mit dem Musischen Gymnasium
Dirigent: *Hubert Soudant*

Jugendarbeit des Mozarteum Orchesters

Das Mozarteum Orchester engagiert sich seit einigen Jahren für Jugendkonzerte, die ganz auf eine bestimmte Altersklasse zugeschnitten sind (z.B. wurden in jüngster Zeit „Walzerschritt und Polkahit - Johann Strauß für Kinder" oder „Paukenschlag und Kaiserlied – Joseph Haydn für Kinder mit Marko Simsa, „Babar, der Elephant" von Francis Poulenc, oder „Der Esel Hesekiel" von Thomas Daniel Schlee aufgeführt).

Zu diesen, meist von der Jeunesse Salzburg angekündigten Konzerten kommen pro Konzert ca. 300 Schüler mit ihren Lehrern in das Orchesterhaus des Mozarteum Orchesters und haben großen Spaß daran.

Darüber hinaus gibt es seit einem Jahr die Möglichkeit für Schulklassen, Proben des Orchesters zu besuchen. Die Lehrer bereiten ihre Schüler (Alter: 11 - 16, Hauptschulen und Gymnasien) auf die jeweiligen Programme vor. An dieser Aktivität nehmen pro Schuljahr etwa 1.000 Schüler teil, bei einer Probe meist zwei Schulkassen. Wir sind sehr froh, dass damit der Schuljugend ein qualifizierter Zugang zur klassischen Musik eröffnet worden ist.

Am Freitag, dem 29. April findet um 11.00 Uhr ein Jugendkonzert als Zusammenarbeit des Mozarteum Orchesters mit dem Salzburger Landesjugendorchester statt.

Programm: Mussorgskij „Bilder einer Ausstellung" und Ravel „Bolero"

Die Idee stammt vom langjährigen Chefdirigenten und jetzigen *Ersten Gastdirigenten Hubert Soudant*, der solche Projekte bereits in Frankreich mit großem Erfolg durchgeführt hat. Federführend für das Landesjugendorchester ist *Prof. Mag. Helmut Achatz*, der ehemalige Musikprofessor am Musischen Gymnasium Salzburg und nunmehrige Fachinspektor für Musik beim Landesschulrat für Salzburg.

Das Salzburger Landesjugendorchester wurde im Frühjahr 2001 gegründet, besteht derzeit aus 60 bis 70 jugendlichen Mitgliedern, die somit die Möglichkeit haben, in einem größeren Orchesterverband zu musizieren und Erfahrung

mit großer Orchesterliteratur und Konzertauftritten sammeln zu können.

AKZENTE Salzburg/Theater der Jugend hat seit der Gründung des Landesjugendorchesters deren Organisation und Betreuung inne und übernimmt auch die Organisation des gemeinsamen Konzertes.

Das Besondere des Projekts besteht darin, dass ein Profi-Orchester gemeinsam mit einem Jugendorchester auf der Bühne sitzt und zwei Werke interpretiert.

Dies ist allgemein als Signal dafür zu werten, dass das Orchester sich der Jugend von Stadt und Land Salzburg annimmt und diese über die oben erwähnten Aktivitäten hinaus zur klassischen Musik führen sowie die Motivation der aktiven jugendlichen Orchestermusiker erhöhen möchte. Auch kann durch das Konzert mit den jungen MusikerInnen eine große Anzahl Gleichaltriger erreicht werden und für diese ein Zugang zu klassischer Musik geschaffen werden.

Die Idee besteht darin, dass bereits in der Vorbereitungsphase bei den Proben für das Konzert jeweils ein Profimusiker mit einem jungen Musiker an einem Pult arbeitet und nach dem ersten Stück die Plätze am Pult getauscht werden.

Das Konzert für die Jugend (erwartet werden ca. 1.700 Schüler aus Stadt und Land Salzburg) wird durch den *Dirigenten Hubert Soudant* moderiert werden.

BERICHT
Bunter Faschingsabend im Orchesterhaus

Faschingsprinz Ferdinand Dreyer lud am 28. Jänner wieder einmal zu einem bunten Abend in das Orchesterhaus. Mit unnachahmlicher Jovialität präsentierte er ein erfrischend lustiges und niveauvolles Programm. Begabte Amateure traten ebenso auf wie professionelle Künstler, das Orchester war ebenfalls vertreten.

„Ein kleiner, feiner Elternchor" machte den beschwingten Anfang – es muss ja nicht immer ein Kinderchor sein. Die Mezzosopranistin Julia Lassnig, schon ein Stammgast, schmachtete hingebungsvoll vom Kaiser ihrer Seele, nach Noten von Robert Stolz, hatte aber auch die herberen Töne eines Kurt Weill drauf. Der Bariton Gunter Dachs, pensionierter Steuerberater und für sein Alter unglaublich jung und gut bei Stimme, hätte wohl auch auf der Opernbühne Karriere machen können. Er gab den „Rattenfänger", Schubert und ein fulminantes Mozart-Potpourri zum Besten, war dabei wahrlich „auf Flügeln des Gesanges" unterwegs, beflügelt von seinem gleichnamigen Sohn am Flügel. Letzterer teilte sich mit der charmanten Frau Watanabe die Klavier-Leckerbissen. Nach der Pause aber schritt ein bekannter und beliebter Großvater zum Flügel, nämlich Gerhard Schmid, mit seinen Enkeln, nach ihrem im Orchester wohlbekannten Papa Lindsberger geheißen und auf Geige und Cello hochbegabt unterwegs. Gerhard Schmid zauberte flugs Jazzclub-Stimmung in den Raum und empfahl sich als Barpianist erster Klasse und noch dazu als famoser Akkordeon-Spieler. Für das hochkarätige Finale sorgte unser aller Pauker Andreas Aigmüller, der ja ein erfolgreicher Komponist ist und für seinen ebenso schlagkräftigen Kollegen Michael Mitterlehner und „die Tuba" namens Josef Steinböck jazzig mitreißende Köstlichkeiten mitgebracht hatte. Die Stimmung war glänzend, Sekt und Krapfen, liebevoll kredenzt von den frohgemuten Damen Brigitta Lamer und Bertl Deutinger, haben bestens gemundet.

Franz Hanslieb

BERICHT ÜBER DAS SILVESTERKONZERT

Silvesterkonzert des Mozarteum Orchesters Salzburg unter Ivor BOLTON im Großen Festspielhaus

"And now for something completely different."

Keine Angst, ich schreibe nicht über die von mir geliebten Monty Pythons, sondern über den neuen Chefdirigenten des Mozarteum Ochesters Ivor Bolton, der heuer zum ersten Mal das traditionelle, vom Salzburger Landestheater veranstaltete Silvesterkonzert dirigierte. Vor der Pause gab es Werke britischer Komponisten. Nur Edward Elgars (1857 – 1934) „Pomp and Circumstance" (der Titel ist ein Zitat aus Shakespeares Othello) war bekannt und ist für die Engländer das, was für uns der Radetzkymarsch ist, während sich als Einleitung Ralph Vaughan Williams' (1872-1958) Ouverture zu „Die Wespen" (Satire von Aristophanes) als eine sehr witzige Überraschung entpuppte. Vom selben Komponisten stammt die Fantasie über ein Thema von Thomas Tallis für Streichorchester und Streichquartett, todtraurig, also höchst passend und auch entsprechend vom Intendanten des Landestheaters angesagt als MEMENTO MORI für die ungezählten und unzähligen Opfer der Flutkatastrophe. Das Leben in einer englischen Hafenstadt schildert der Komponist W.T. Walton in „Portsmouth Point". Eine Komposition von George Butterworth (The Banks of Green Willow) ergänzte das „englische" Programm.

Hatte sich Ivor Bolton unlängst als MAN FOR ALL SEASONS bei der Interpretation der Jahreszeiten von J. Haydn profiliert, bewies er an diesem Abend nach der Pause seine Kompetenz für Walzer und Wiener Musik, die er unsentimental, aber gefühlsstark Klang werden lässt. Sein starker rhythmischer Impetus und untrüglicher Sinn für das richtige Tempo garantieren die nötige Führung des Orchesters, das seine klare Zeichengebung schätzt und umsetzt.

Eins-zwei- vielleicht drei, spannungsvolle Intervalle, wohl dosierte Accelerandos und Diminuendos und andere unverzichtbare Walzer-Ingredienzien sind für den Dirigenten so selbstverständlich, als sei seine mother Viennese. Die Fledermaus Ouvertüre habe ich selten so spannend und differenziert gehört. Der Persische Marsch wurde anschließend fleißig bequatscht (Tritsch -Tratsch-Polka). Arthur Schnitzler, ein sehr guter Klavierspieler, hat (wahrscheinlich für eine Aufführung seines Stückes „Liebelei") den „Liebelei-Walzer" für Klavier komponiert. Der Komponist Wolfgang Danzmayr instrumentierte dieses Stück für großes Orchester sehr farbig, überzeugend und einfühlsam. (Welturaufführung). Eine weitere Rarität war das Finale von Oscar Straus' Pantomime „Polichinelle" (Pulcinella, der italienische Hanswurst). Königlich gespielt und dirigiert: Johann Strauß' Kaiserwalzer. Er galt gleich zwei Kaisern, nämlich Franz Josef dem Ersten und Kaiser Wilhelm dem Zweiten. Stark beeindruckend das Cellosolo am Schluss. Beim Donauwalzer, dessen erste Takte aus dem Nichts zu kommen schienen, haben nun auch die Salzburger nach 10 Jahren Training gelernt, richtig hineinzuklatschen, um die Neujahrswünsche des Dirigenten und des Orchesters zu ermöglichen. Beim Radetzkymarsch klappte es gar nicht mit dem Patschen, denn man folgte dem guten Willen des Dirigenten nicht, der das Zerklatschen dieser Nummer offenbar verhindern wollte!

Ein erlebnisreicher, stimmiger Jahresausklang mit herzlichem Applaus und Bravorufen. Bolton bewies aufs Neue: Er ist der Richtige, wenn's einen gibt...Musiker und Publikum zeigten deutlich die Wertschätzung des neuen, völlig uneitlen Chefdirigenten, dem das Weitergeben des Applauses ans Orchester am meisten Freude macht. Er hat diese so erfrischende, erfreuliche Ausstrahlung, die sich nicht erlernen und kaum erklären lässt.

Ferdinand Dreyer

Bericht zur Mozartwoche 2005 von Diether Nagel, Köln

Der Titel „MOZARTWOCHE" und das Mozart-Werkangebot waren in diesem Jahr stimmig: zwei Bühnenwerke konzertant, <Zaide> KV 344 und <Idomeneo> KV 366, die Kassation KV 99, drei Divertimenti KV 136, 138, 251, die Serenaden KV 185, 203, 250 und vier Sinfonien KV 181, 199, 202, 319, alles Werke aus Mozarts Salzburger Zeit.

Sie wurden dargeboten von bekannten und beliebten Klangkörpern wie den Wiener Philharmonikern, den drei Salzburger Orchestern Camerata Academica, Mozarteum Orchester, Sinfonieorchester der Universität Mozarteum, dem Concentus Musicus Wien, der Capella Andrea Barca, dem Mahler Chamber Orchestra sowie der Kremerata Baltica. Letztere brachte unter Leitung von Gidon Kremer mit diversen Solisten den Zyklus von fünf Violinkonzerten[1] zur Aufführung; von den Klavierkonzerten waren es insgesamt neun! Aus der Reihe der namhaften Interpreten sind drei besonders zu benennen: Lars Vogt wegen seiner eigenen subtilen Spielkultur im zuverlässig musizierendem Miteinander mit unserem Orchester im Es-Dur-Konzert KV 449; Grigorij Sokolov im A-Dur Konzert KV 488; er „begleitete" nach Art des Komponisten die Tuttistellen am Klavier, woraus sich eine verblüffend volle Klangwirkung ergab. Außerdem wurde jede Art Zäsur vermieden, was den drei Sätzen eine bemerkenswerte Geschlossenheit verlieh; und schließlich András Schiff, der in der Kadenz zum ersten Satz des Krönungs-Konzerts KV 537 die beiden Kopfmotive der Figaro-Ouvertüre anklingen ließ und in der Kadenz zum dritten Satz des B-Dur Konzerts KV 595 eine volle Strophe des Liedes „Komm, lieber Mai, und mache die Bäume wieder grün" KV 596 zitierte; bemerkenswert, diese liebevolle Geste!

Die Beiträge unseres Orchesters wurden der von Bernhard Paumgartner initiierten Form der Salzburger Matineen bzw. Soireen gerecht: Divertimenti, Serenaden oder Sinfonien (Ouvertüren) umrahmen instrumentale oder vokale Soloeinlagen. So beschenkte uns die überraschend eingesprungene Sopranistin Diana Damrau[2] im Konzert am Montag, dem 24. Jänner, im Großen Saal des Mozarteums unter der Leitung des ehemaligen Chef- und (inzwischen ersten) Gastdirigenten Hubert Soudant mit den Arien „Voi avete un cor fedele" KV 217 und „Vorrei spiegarvi, oh Dio" KV 418 ein außerordentliches Erlebnis. Im innigen Miteinander mit der obligaten Oboe Reinhold Malzers rührte sie die Herzen der begeisterten Zuhörer.

Zu Beginn erklang die am 5. Mai 1774 vollendete Sinfonie D-Dur KV 202. Sie besteht aus vier Sätzen und ist zum chorisch besetzten Streichquintett mit zwei Oboen, zwei Hörnern und zwei Trompeten üppig besetzt. Im langsamen Satz und im Trio des Menuetts bilden die reinen Streicherensembles einen deutlichen Kontrast bezüglich Dynamik und Klangcharakter.

Aufführungspraktisch noch differenzierter gestaltet sich die Serenade D-Dur KV 203, die den zweiten Teil des Konzertes füllte. Nach dem einleitenden Marsch D-Dur KV 237 zum Auftritt der „Banda" wird während des Verlaufs der acht Sätze ein verstecktes Violinkonzert[3] hörbar. Bereits im Andante zeigte sich das Violino principale, zart und innig gestaltet von Konzertmeister Frank Stadler. Der Part spinnt sich weiter durch Sechzehntel-Girlanden im Trio des folgenden Menuetts und endet im vierten Satz (Allegro). Abgelöst wurde er im folgenden zweiten Menuett durch zwei Flöten (Bernhard Krabatsch und Moritz Plasse),

die dem Gesamtklang ein neues Kolorit gaben. Eine weitere Klangvariante bewirkte im zweiten Andante das <con sordino> - gedämpfte Streicherensemble. Schließlich ergänzten sich im dritten Menuett und im Finalsatz die Bläser und Streicher wie eingangs zum Tutti und brachten das musizierende Miteinander zu einem festlichen Ende.

Die letzte Orchester-Matinee der Mozartwoche 2005 fand am 29. Jänner unter der Leitung des Chefdirigenten Ivor Bolton im Großen Saal des Mozarteums statt. Eine schöne Einleitung für das bereits erwähnte Klavierkonzert Es-Dur KV 449 mit Lars Vogt war das Divertimento D-Dur KV 136. Es zählt neben der Serenade G-Dur KV 525 (Eine kleine Nachtmusik) zu den bekanntesten Werken des <genius loci> und ist auch bei kammermusikalischen Laien sehr beliebt. Das Streicherensemble unseres Orchesters verwandelte diesen „Schlager" durch Dynamik und Perfektion des Musizierens in eine glänzende Pretiose.

Höhepunkt der Matinee war die Serenade D-Dur KV 185 mit dem Marsch KV 189 in der gleichen Tonart. Nach dem Studiosus der Philosophischen Fakultät Judas Thäddäus Antretter trägt sie ihren Namen, weil sie als Finalmusik zum Ende des Studienjahres 1772/73 komponiert worden ist. In den Ecksätzen ebenfalls mit zwei Oboen, zwei Hörnern und zwei Trompeten besetzt, weist auch sie ein „verstecktes" Violinkonzert auf, das Konzertmeister Markus Tomasi mit Bravour darbot. Im Trio des ersten Menuetts übernahm Ingrid Hasse den Flötensolopart. Im anschließenden <Andante grazioso> erweiterte sich der Bläsersatz mit Moritz Plasse auf zwei Flöten und gab mit den beiden Hörnern (Wilhelm Schwaiger und Dieter Binniker) dem Ganzen eine neue Färbung. Im zweiten Menuett und im Schlusssatz vereinigte sich das Tutti wieder zum festlichen Finale.
Diese Samstags-Matinee der Mozartwoche 2005, die unser Orchester unter seinem Chefdirigenten Ivor Bolton nach altem Brauch und alter Gewohnheit gestaltete, war ein erfreuliches und erhebendes Erlebnis, das vom Publikum mit herzlichem Beifall bedacht wurde.

1) vergl. Vereinsnachrichten Nr. 62 vom April 2004
2) vergl. Vereinsnachrichten Nr. 60 vom Oktober 2003 und Nr. 64 vom Oktober 2004.
3) vergl. Vereinsnachrichten Nr. 62 v. April 2004 (Serenade KV 204)

Chinesisches Neujahrskonzert im Zeichen des Hahns.

Am 31. Jänner fand das chinesische traditionelle „Konzert zum Frühlingsfest 2005" mit dem Mozarteum Orchester Salzburg unter der Leitung des Dirigenten PANG KA PANG im Musikverein Wien statt.

Das chinesische Jahr des Hahnes beginnt am 9. Feber. Es wird durch den Mondkalender bestimmt; heuer deshalb besonders später Beginn nach dem eigentlichen Frühling. Ein solches Jahr ohne Frühling nennen die Chinesen <Guafu Nian> (Witwenjahr).

Zum Neujahrsfest (chinesisch Frühlingsfest) ist es in vielen Familien üblich, die Neujahrs-Show des chinesischen Staatsfernsehens mitzuverfolgen: eine aufwendige Gala und das Konzert zum Frühlingsfest werden dann alljährlich traditionell für Hunderte von Millionen Menschen durch die Television ausgestrahlt.

Die Möglichkeit zum Besuch einer Probe für dieses Konzert im Orchesterhaus wurde exklusiv den Abonnenten des Konzert-Zyklus am Sonntag vormittag, 30. Jänner, geboten. Orchesterdirektor Prof. Niese begrüßte die große Schar der interessierten Zuhörer und verwies auf die außergewöhnliche Dimension der weltweiten Ausstrahlung

CHINESISCHES NEUJAHRSKONZERT MIT DEM MOZARTEUM ORCHESTER

mit der unvorstellbar hohen Fernseh-Beteiligung von etwa zweihundert Millionen Empfängern: würde man die Anzahl der Zuhörer aller (Konzert)Veranstaltungen seit dem Gründungsjahr 1841 des Dommusikvereins bis heute hochrechnen, läge die Gesamtbeteiligung vergleichsweise bei drei Prozent!

Das Orchester bot zur Probe im Großen Saal des Orchesterhauses mit insgesamt 78 (!) Musikern sowie dem aufwendigen Instrumentarium ein eindrucksvolles Bild. Neben der reichhaltigen Gruppe der Streicher waren die Holzbläser je dreifach, die Hörner fünffach, Trompeten und Posaunen je dreifach besetzt. Gemeinsam mit den Pauken imponierte das vierfach besetzte Schlagwerk mit großer und kleiner Trommel, Becken, Triangel, Schellen, Röhrenglocken, Xylophon, Membraphon, Gong bis hin zum Tamtam.[1]

Das Programm war vielseitig. Eine chinesische Ouvertüre, Tänze aus dem Tibetanischen Hochland[2] und dem Mao-Gebirge südlich von Nanking[3], ein Ausschnitt aus einer Ballett-Musik, Charakterstücke und Programm-Musik Traum der Seidenstraße, Lu Sheng, eine Faschingsnacht in der Siedlung Tong und „Heimatland".

Alle Werke der chinesischen Musik waren unterschiedlich arrangiert, umfassten neben solistischen und kammermusikalischen Teilen das gesamte Orchester, unterstützt durch das reichhaltige Aufgebot des bereits erwähnten Schlagwerks.

Das asiatische Flair entstand neben sonoren Streicher und Bläserpassagen durch Sequenzen und Akkordfolgen von Quint- und Oktavmixturen aus dem Ton- und Klangmaterial, das man im europäischen Kulturkreis mit dem Begriff <Pentatonik> benennt: Der fremdartig anmutende Gesang mit glottalem[4] Einsatz der Stimme erzeugt eine durchdringende Wirkung (vermutlich für Zeichen und Verständigungssignale in Tälern und auf Bergen des Hochlandes). Das Bläser-Solo in „Eine Faschingsnacht in der Siedlung Tong" wurde mittels eines dudelsackähnlichen Instruments dargeboten, bei dem 21 Bambus-Flöten unterschiedlicher Größe durch Ventile, mit beiden Händen gegriffen, zum Klingen gebracht werden.

Der europäische Anteil am Programm bestand aus Werken, die dem Wiener „Schatzkästlein" entnommen wurden: Mozarts Ouvertüre zum Singspiel <Die Zauberflöte> KV 620 und die Ouvertüre zur Operette <Die Fledermaus> von Johann Strauß junior.

Als Draufgabe hatte man von Joseph Hellmesberger jr. die <Danse diabolique> und die <Ankunft der guten Nachricht aus Beijing> (Peking) ausgesucht.

Das Konzert zum Frühlingsfest 2005 am Abend des 31. Jänner im Musikverein in Wien wurde laut Bericht des Orchesterdirektors vom Publikum mit großer Begeisterung gefeiert.

Herzlichen Glückwunsch zu diesem Erfolg!

Diether Nagel

(1) ein flaches Gonginstrument von ca. 60 – 125 cm; der meist mittels filzüberzogenen Holzkopfschlägel geführte Schlag oder Wirbel erzeugt einen unbestimmten Klang mit langanhaltendem Nachklang.
(2) Tanz aus Re Ba
(3) „Qing Zang"
(4) glottis (griechisch) = Stimmapparat/Stimmritze

Schöne leise Töne in der Riesenhalle

Die Salzburg-Arena ist ein riesiges Haus und bietet Raum für Großveranstaltungen aller Art. Am 9. März war das Auditorium ausverkauft. Dreitausendneunhundert Menschen waren gekommen, um das „Klassik-Ereignis des Jahres" zu hören. Was sie gehört haben, war sehr schön, wenn sie es gehört haben. Der Berichterstatter saß in der Mitte des Parketts und musste seine Ohren spitzen. Ganz leis erklang Musik. Das Mozarteum Orchester spielte fein und delikat die so genannte „Alte Lambacher Symphonie" von Mozart. Am Pult stand ein Mann, der nicht nur ein begnadeter Jazzer ist, sondern wirklich auch ein beachtlicher Dirigent klassischer Musik. Bobby McFerrin gestaltete das Jugendwerk nuanciert und mit zarten, gesanglichen Linien. Dann betrat Rudolf Buchbinder das Podium und ließ das Klavierkonzert in Es-Dur KV 482 perlend klingen, in schönster Partnerschaft mit dem Dirigenten. Das wäre in einem kleineren Raum sicher ein noch exquisiteres Erlebnis gewesen.

In weiterer Folge aber begann Bobby McFerrin mit stimmlicher Akrobatik, dezentem Körpereinsatz und mitreißendem Witz zu improvisieren, zunächst solistisch, später mit dem Orchester. Köstlich, wie er Klassik, jazzige Rhythmen und Popiges verbinden kann, herrlich, wie das Orchester bei einer augenzwinkernd servierten Parodie auf „Neue Musik" mitspielte und swingend die „Kleine Nachtmusik" servierte. Schließlich wurde auch das Publikum eingeladen, welches sich beim Beginn von „Also sprach Zarathustra" noch nicht so recht traute. Als McFerrin aber unnachahmlich Bachs berühmtes Präludium zum Besten gab, da ergab sich eine spontane, in der Hauptsache weibliche Chorgemeinde, die dazu Gounods drauf-komponiertes „Ave Maria" stimmungsvoll durch die weite Halle sang. Im Kontrabassisten Martin Hinterholzer fand der sympathische, vom Scheitel bis zur Sohle von Musik erfüllte Star noch einen kongenialen Partner, bevor alle fröhlich in die Pause gingen.

Den Schluss bildete Beethovens heitere, vitale, klangsatt und gar nicht so schnell interpretierte 8. Symphonie, die gottlob etwas größer besetzt und besser hörbar war. Schwer zu sagen, ob mehr technische Verstärkung gewinnbringend gewesen wäre. Mozart und Beethoven hätten angesichts dieser Dimensionen sicher mindestens hundertfünfzig Musiker auf das Podium gesetzt. Ein Erlebnis war die Begegnung mit dem Erzmusikanten Bobby McFerrin allemal. Es ist wichtig, dass die Grenzen zwischen den musikalischen Welten überschritten werden.

Franz Hanslieb

INFORMATION

Als neue Mitglieder in unserem Verein begrüßen wir:

Dkfm. Dr. Paul Hassler, Wien
Michael Scharfetter, Salzburg
Waltraut Meixner, Salzburg; Veronika und Katharina Hutya, Salzburg; Jugendmitglieder
Irmelin Hopfer, Braunau
Dr. Anton und Birgit Döberl, Wals
Hansgeorg Zoske, Ainring (BRD), Förderer
Herbert und Anna Jerabek, Maria Alm
Gerhard Hanebeck, Salzburg
Dr. Richard und Justine Wutz, Salzburg
Sigrid Schlegel, Ruhpolding (BRD)
Dr. Rudolf Stadler, Salzburg
Christa Röhr, München-Garching (BRD)
Helga Kozek, Salzburg

Wir bedanken uns und hoffen, dass der Verein weiter wächst und Interessenten findet.

OEHMS CLASSICS
„Wagner mequanique“
(Eine CD)

Die Firma OEHMS, von einem Idealisten geleitet, ist eine der letzten Hoffnungen für den Musikliebhaber und Sammler. Was immer dort produziert wird, es ist originell, erhaltenswert und technisch auf dem höchsten Stand.

„Der mechanische Wagner“ entstand in Zusammenarbeit mit dem Münchner Stadtmuseum, das auch das Musikinstrumentenmuseum beherbergt. Dort gibt es unsagbare Schätze, die zwar anzuschauen, aber kaum anzuhören sind: Konzertorchestrion aus 1880, Karusselorgel 1907, Steinway-Welte Reproduktionspiano (1924), Mandoline Walzspieldose (1880), Symphonion-Plattenspieldose (1900), Ariston-Organette (1890).
Das sind erst die Namen, nun hört sie spielen!

Der erste Eindruck ist umwerfend, aber auch beim zweiten Abspielen kommt man aus dem Staunen nicht heraus. Die Klangqualität ist so hervorragend, dass man sie so alten Werken gar nicht zutraut. Ein Lob dem Museum für die Erhaltung und Renovierung, ein Sonderlob dem Aufnahmeteam!

Was kann man während der großzügigen Spieldauer von 77 Minuten alles hören? Die Sentaballade (Track 1), einen köstlichen, pompösen Tannhäuser-Cocktail, dessen Höhepunkt ein Potpourri ist (Track 7) mit großer Trommel, kleiner Trommel, Triangl und Becken – nein: hier muss man der Anschaulichkeit halber „TSCHINELLEN“ sagen: Aber neben dem nötigen „Tschin-Bum“ locken zarte Flötentöne im Chor der 334 Orgelpfeifen, die von sieben Registern gesteuert werden. Weiter geht es mit Lohengrin, Wotans Abschied und Feuerzauber (Track 10), Siegfried, Meistersinger (Track 12 – 14) und als Abschluss und Höhepunkt PARSIFAL, Verwandlungs-Musik, Einzug der Gralsritter (Track 11) mit dem großen Wagner-Dirigenten Felix Mottl – ja sie haben richtig gelesen – am Steinway, der so herrlich und unmittelbar klingt wie am ersten Tag! Ein Erlebnis!

Ich wurde schon längere Zeit von OEHMS verwöhnt durch die grandiosen Aufnahmen mit dem Mozarteum Orchester Salzburg, dessen faszinierende „Jahreszeiten“ von Haydn unter Ivor Bolton demnächst erscheinen.

„Beati possidentes“ kann ich, der dazugehört, nur sagen und Ihnen raten und wünschen, auch recht bald zu diesem „Club“ zu gehören!

Wenn Sie ein Geschenk für einen Wagnerspezialisten, der schon sechs komplette Ringe hat, suchen: Hier ist es!

Ferdinand Dreyer

GRATULATION

Margarete Knogler (Klarinettistin im Mozarteum Orchester) und **Géza Rhomberg** (Mozarteum Quartett) freuen sich über die Geburt von Tochter Lea Maria.
Wir wünschen der neuen Erdenbürgerin und den Eltern alles Gute für die Zukunft.

Ein kluger Könner und nobler Musiker

Zum Tod des Komponisten Helmut Eder

Am 9. Februar dieses Jahres, am Vorabend der Uraufführung seines altersweisen „Konzerts für Orchester op. 129" im Großen Festspielhaus, ist Helmut Eder 88jährig in Salzburg gestorben. Ein erfülltes und erfolgreiches Leben als Komponist, Dirigent und Lehrer ging zu Ende, überraschend trotz des hohen Alters. Denn Eder gehörte einfach zu Salzburg und war bis in seine letzten Jahre frisch und sportlich unterwegs, immer braungebrannt und voller Temperament, immer interessiert am Musikgeschehen, ein Stammgast in Konzerten und im Theater. Ein jung gebliebener älterer Herr, der das Bergwandern liebte, mit ganzem Herzen und hellwachem Geist das Kulturleben reflektierte und unermüdlich seine Noten schrieb.

Der gebürtige Linzer studierte in seiner Heimatstadt, war zunächst Volksschullehrer, dann Schüler von Paul Hindemith, Johann Nepomuk David und Carl Orff. Eine profunde Ausbildung, die es ihm ermöglichte, in allem Handwerklichen sattelfest zu sein. Ab 1967 unterrichtete er Komposition am Mozarteum, zwanzig Jahre lang. Er prägte mindestens eine Generation von Komponisten. Für die Internationale Stiftung Mozarteum gestaltete er ab 1974 Programme mit Sachkenntnis und Phantasie.

Sieben Opern hat er komponiert, darunter für das Mozart-Jahr 1991 „Mozart in New York", uraufgeführt vom Mozarteum Orchester unter Hans Graf im Salzburger Landestheater. Das Salzburger Orchester brachte zwischen 1971 und 2002 eine ganze Reihe seiner symphonischen Werke zur Uraufführung. In der kommenden Saison wird wieder ein Stück von Eder am Programm des Konzertzyklus stehen, geplant schon vor dem Tod des Komponisten. Ein reiches Oeuvre liegt vor, vielschichtig, formenstreng und formenreich wie bei einem Komponisten der Klassik oder der Romantik, aber stets am Puls der Zeit. Sieben Symphonien, Ballette, Oratorien, Instrumentalkonzerte, Kammermusik in aller Vielfalt, Stücke für Orgel, Klavier und Chöre. Das ist immer Musik auf höchstem Niveau aus der Hand eines Meisters. Eder wusste, wie man Instrumente zum Klingen bringt. Er verlangte oft Außergewöhnliches, aber nie Unmögliches.

„Meine Art zu komponieren möchte ich pluralistisch nennen. Ich bejahe eine Entwicklung, die es dem Komponisten in die Hand gibt, alles – von der Modalität bis zum Seriellen und zur Klangfarbenmusik – in seine persönliche Sprache einzubeziehen." So lautete Eders musikalisches Credo 1989. Er war kein Ideologe, sondern ein kluger Könner, einer, der viele Ausdrucksvarianten und Techniken nützte und mit eigener Persönlichkeit verband. Eder war selbstbewusst und doch bescheiden. Sein letzter Wunsch war, dass die letzte Uraufführung ohne Requiem-Charakter stattfinden sollte. Keiner wusste, dass der Komponist bereits verstorben war. Im Nachklingen wirkt das „Konzert für Orchester" dennoch wie ein Abschied. Ohne jegliches Auftrumpfen, ohne das geringste Pathos, zurückhaltend elegisch sagte hier ein nobler Musiker gelassen Adieu.

Gottfried Franz Kasparek

Brillante Geläufigkeit, lyrische Tiefe

Das Mozarteum Orchester mit seinem zweiten Konzert bei der Mozartwoche 2005 (29. 1.) im Großen Saal des Mozarteums

Von Karl Winkler

31.01.05 Blendend vorbereitet betraten am Samstagvormittag, den 29. Jänner 2005 das Mozarteum Orchester und Ivor Bolton das Podium des Großen Saals des Mozarteums. Auf dem Programm standen wie schon fünf Tage zuvor (mit Soudant als Dirigent) ausschließlich Werke Mozarts.

Gleich der Einstieg mit dem Divertimento KV 136 gelang vorbildlich. Ausgefeilt in der Binnendynamik erklang das Allegro mit einer Mischung aus Leichtigkeit und Energie. Bedingt durch die heute übliche Aufstellung – links die hohen und rechts die tiefen Streicher – wirkten die zweiten Geigen mehr als Hintergrund und Echo denn als Widerpart der ersten. Faszinierend klangen dabei Passagen, in denen die ersten Geigen nahezu vibratolos ihre Melodie spielten, untermalt vom unermüdlichen Murmeln der zweiten. Im abschließenden Presto legten die knapp dreißig Streicher einen federleichten Teufelsritt hin.

Mit mächtigem Klang eröffnete Lars Vogt seinen Beitrag zum Klavierkonzert KV 449. Sehr aufmerksam ließ er sich dann auf einen Dialog mit dem Orchester ein. Von beiden Seiten wurde ein gerundetes, manchmal dunkel getöntes Klangbild bevorzugt. Basstriller des Klaviers unter den Orchesterpassagen wirkten schon wie ein Vorgriff auf Chopin. Der Mozartschen Originalkadenz im ersten Satz lauschten die Besucher im Saal ebenso aufmerksam wie die Mitglieder des Orchesters und Ivor Bolton, dieser mit offensichtlichem Vergnügen.

Seine hervorragende Spieltechnik dient Lars Vogt als sichere Grundlage für emotionale Abenteuer. Dass er perfekt spielen könnte, ist ihm offenbar nicht das Wichtigste. Wesentlich scheint ihm zu sein, dass er jeden Augenblick bewusst gestaltet und in Mozart das Äußerste an Ausdruck hinein legt. Damit entspricht er durchaus dem Bild, das von Mozarts eigenem Spiel überliefert ist: dieser wurde ja weniger für seine Geläufigkeit gerühmt (das war eher Clementis Spezialität, sehr zu Mozarts Ärger), sondern für sein leidenschaftliches Spiel. Ein Zuviel an Empfindung ist bei Mozarts Musik kaum vorstellbar. Das Andante zeigte diese Qualitäten ebenso wie das abschließende Rondo (Allegro ma non troppo). Für Momente lässt Mozart da im zweistimmigen Linienspiel von Klavier und Orchester Johann Sebastian Bach auferstehen. Bolton zeigte sich als überaus umsichtiger Koordinator und feinfühliger Mitgestalter. Der Pianist dankte für den Beifall mit dem Finale aus Haydns C-Dur-Sonate, einem typischen Haydn-Witz nach dem Motto: soll's weiter gehen – oder machen wir Schluss.

Den fröhlichen Schluss des Konzerts bildete dann aber die Antreller-Serenade KV 185 (167a) mit dem Marsch KV 189 (167b). Im Gegensatz zu Soudant hat Bolton gleich den Eröffnungsmarsch vom Freien in den Saal herein geholt, indem er ihn weniger forsch als geschmeidig klingen ließ. Im Allegro assai meldeten sich die tiefen Streicher mit energischen Einwürfen zu Wort. Die nachfolgenden beiden Sätze, Andante und Allegro, hat Ritter von Köchel zunächst für Teile eines Violinkonzertes gehalten. Markus Tomasi wandelte sich hörbar vom Konzertmeister zum Solisten und präsentierte Sanftheit wie Rasanz mit großem, angenehmem Ton und sorgfältiger Virtuosität. Im ersten Menuett war das Trio klanglich besonders spannend gestaltet, die von Flöte und Bratsche gemeinsam gespielte Melodie wird hier von den tieferen Solostreichern untermalt. Nach einem Andante grazioso, in dem wieder auffiel, wie wichtig Bolton die Bässe sind, und dem fast knallig akzentuierten zweiten Manuett – mit zwei Trios, das eine für den lyrisch gestimmten Konzertmeister, das zweite voll ländlichem Charme – leitete das kurze Adagio in ein prächtiges Allegro assai über, in dem Bolton zum Abschluss des überaus gelungenen Mittags noch einen ausgewachsenen Gewittersturm im Großen Saal entfachte.

DrehPunktKultur Salzburg, 2. Febr. 2005

ÜBER DIESE AUSGABE - ÜBER DIE NÄCHSTE AUSGABE - ÜBER DEN VEREIN

INHALTSANGABE

Editorial	S.	U2	Bericht Silvesterkonzert	S.	6
stART Konzert	S.	1	Mozartwoche / Chin. Neujahrskonzert	S.	7-9
Veranstaltungen	S.	2-3	Bericht / Information / Oehms Classic	S.	10-11
Information / Bericht	S.	4-5	Helmut Eder	S.	12
			Pressespiegel	S.	U3

IN DEN NÄCHSTEN NACHRICHTEN

Veranstaltungsvorschau
Hubert Soudant in Konzert und Oper

VORSTAND

Präsident:	Univ.-Prof. Dr. Fritz Schweiger	Beiräte:	Univ.-Prof. Dr. Oswald Panagl
Vizepräsidenten:	OStR Prof. Mag. Ferdinand Dreyer		Gottfried Kasparek
	Peter Branner	Chefdirigent:	Ivor Bolton
Geschäftsführerin:	Brigitta Lamer	Orchesterdirektor:	Prof. Mag. Erwin Niese
Finanzreferent:	Dkfm. Dr. Herbert Schneider	Orchestervertreter:	Frank Stadler
Schriftführerin:	Berta Deutinger		Rupert Birsak

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Verein der Freunde des Mozarteum Orchesters Salzburg, Erzbischof-Gebhard-Straße 10, A-5020 Salzburg. Telefon und Telefax: 0662 / 84 88 06. Bankverbindung: Salzburger Sparkasse, Kto.-Nr. 1065754
Für den Inhalt verantwortlich: Geschäftsführerin Brigitta Lamer. Hergestellt im Eigenverlag. DVR: 0563498
Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: Mitteilungen des Vereins der Freunde des Mozarteum Orchesters an seine Mitglieder.
Druck: Druckerei Roser Ges.m.b.H. & Co. KG., 5023 Salzburg, Esch-Mayrwies, Postfach 32. Zulassungsnr.: 69649S89U